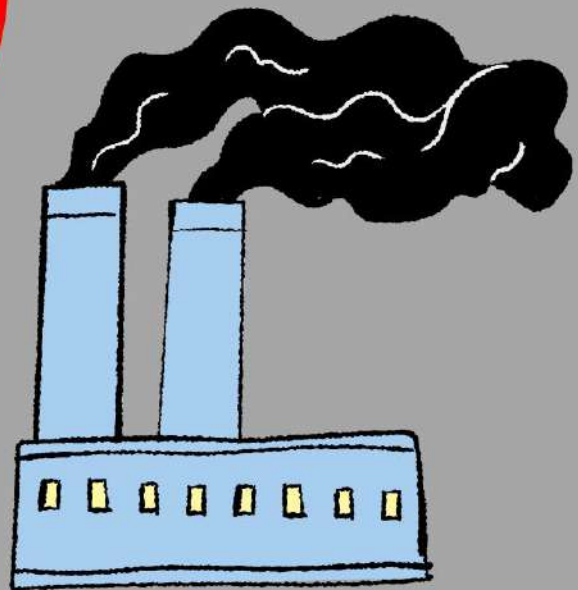
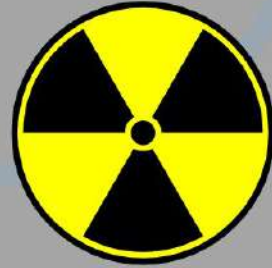


So schützt man seinen Hund vor schädlichen Umwelteinflüssen



So kann man seinen Hund vor schädlichen Umwelteinflüssen schützen

Unsere Haustiere haben - genau wie wir Menschen auch - oft mit Autoabgasen, Lärm, Elektrosmog und den Auswirkungen schlechter Ernährung zu kämpfen. Es liegt an uns, diese Belastungen, soweit es eben möglich ist, zu minimieren, denn die Tiere können das selber nicht, sondern sind auf unsere Hilfe angewiesen. Für die Gesundheit und das Wohlbefinden unserer Haustiere ist es neben artgerechter Haltung und harmonischer Mensch-Tier-Beziehung - auch wichtig, dass wir unsere vierbeinigen Lieblinge nicht unnötigen und mitunter sehr schädlichen chemischen und/oder sonstigen Einflüssen aussetzen. Ich habe auf den nachfolgenden Seiten versucht, eine Liste möglicherweise schädlicher Einwirkungen zu erstellen, die zwar keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt, aber verdeutlichen soll, mit welchen Belastungen unsere vierbeinigen Freunde Tag für Tag zu kämpfen haben. Vieles davon lässt sich, erst einmal erkannt, ganz leicht ändern.

Das richtige Futter:

Gesunde, ausgewogene Ernährung ist die Basis für die Gesundheit Ihres Hundes. Seit ich selber Hunde besitze, beschäftige ich mich verstärkt mit dem Thema "artgerechte Hundeernährung". Wenn die Tierhalter oft wüssten, was sich im Futter ihrer Haustiere verbirgt, würden sie vielleicht besser darauf achten, was sie füttern. (Meine Buchempfehlung zu diesem Thema: Hans-Ulrich Grimm: "Katzen würden Mäuse kaufen.")

Chemische Konservierungsmittel, Zusatzstoffe, minderwertige Schlachtabfälle, lediglich Minianteile von Fleisch in Fertigprodukten, Kadaver von kranken Tieren, Gedärme, Hufe, Federn, Gehirn, Rückenmark, Urin, Antibiotika, Farbstoffe, künstliche Lockmittel und Geschmacksverstärker, Zucker, Salz, minderwertige Abfälle haben in einem gesunden Futter nichts zu suchen. Denn sie sind nicht selten die Ursache für Allergien und viele andere Krankheiten, die die Tierarztpraxen übertoll machen. Wir sollten uns daher unbedingt nach Futter in Lebensmittelqualität und so naturbelassen wie möglich, umsehen. Eine evtl. erhöhte Futterkostenrechnung für hochwertiges und artgerechtes Futter lässt sich durch geringere Kosten für den Tierarzt leicht wieder einsparen.

Hier noch einige Tipps zum richtigen Umgang mit dem Futter Ihres vierbeinigen Hausgenossen: Wasser immer getrennt vom Futter anbieten und am besten in einem Gefäß aus Glas. Man kann das Trinkwasser auch mit einem Kristall energetisieren und damit die Qualität erheblich verbessern. Auf Feuchtfutter bilden sich schnell Bakterien, wenn es länger als eine halbe Stunde herumsteht. Übriggebliebene Reste sollte man daher nicht wieder anbieten. Trockenfutter muss immer luftdicht verschlossen aufbewahrt werden, da das Fett unter Sauerstoff schnell oxydiert und dann auch krank machen kann. Außerdem können sich darauf Futtermilben ansiedeln, die dann wiederum oft Auslöser für Allergien sind.

Vorsicht: Viele Hundebesitzer geben ihrem Hund einen Kauknochen aus Büffelhaut, wenn sie das Haus verlassen, damit er beschäftigt ist, wenn er allein ist. Das kann höchst gefährlich werden. Denn durch den Speichel verändert sich die Konsistenz, die Büffelhaut wird weich und kann sich im Rachen anlegen oder verkanten und den Hund ersticken lassen. Wenn man seinem Hund etwas zu kauen geben wollen, dann bitte Büffelhautknochen und andere Kauartikel nur geben, wenn man in der Nähe ist und seinen Hund beobachten kann. Eine weitere Gefahr bergen Geflügelknochen (besonders die Röhrenknochen), sowie gekochte Knochen aller Art. Besser für den Hund wären rohen Knochen (Kalbsknochen, Ochsenchwanz, o.ä.) zum Beißen, das ist gut für Zähne und Kaumuskulatur, gut gegen Langeweile und gut für die Kalziumversorgung.

Für Hunde schädliche Lebensmittel

Was für uns Menschen schmackhaft und gesund ist, kann für den Hund unverträglich und manchmal sogar tödlich (im Übermaß gefressen) sein: Sorgen Sie dafür, dass Ihr Hund nichts, auch nicht ein bisschen, aus nachfolgender Liste zu fressen bekommt:

- Alkohol
- Avocados
- Knoblauch
- Zwiebeln
- rohe Kartoffeln
- Auberginen
- Tomaten
- Obstkerne
- rohe Hülsenfrüchte
- gekochte Knochen (sind zwar nicht giftig, werden aber nicht so gut wie rohe Knochen verwertet)
- rohes Schweinefleisch
- Wurst aus Schweinefleisch
- Rosinen
- Weintrauben
- Schokolade

Trinkwasser

Unser Trinkwasser ist zunehmend durch chemische Stoffe verunreinigt, womit natürlich auch unsere Haustiere belastet werden. Wird es ständig getrunken (Tiere trinken ja meist nichts anderes als Wasser) so besteht auf längere Zeit gesehen auch hier die Gefahr, gesundheitlicher Beeinträchtigungen. Hauptsächlich verantwortlich sind Schwermetalle wie Blei und Kupfer welche heute noch in alten Leitungen zu finden sind und die sich im Wasser durch chemische Reaktionen lösen können. Wasser, welches länger in den Rohren steht, weist oft hohe Konzentrationen von Schwermetallen auf.

Nicht zu vergessen sind Nitrit und Nitrat die dafür verantwortlich sind, dass der Sauerstoff im Körper nicht mehr ausreichend transportiert wird.

Seit langem bekommen meine Hunde deshalb nur kohlenstoffsaures Mineral- oder Quellwasser.

Auspuffgase

Kleine und mittelgroße Hunde, welche oft auf dem Bürgersteig vielbefahrener Straßen oder in der Stadt ausgeführt werden, haben, da sich ihre Nase ja genau auf Auspuffhöhe der meisten Autos befindet, mit einer erheblichen Abgasbelastung zu kämpfen. Um Atemwegsbelastungen und daraus eventuell resultierende Krankheiten so gering wie möglich zu halten ist es sehr ratsam, Spaziergänge in vom Verkehr her weniger frequentierten Gegenden zu absolvieren. Rauchen im geschlossenen Raum, brennende giftige Kerzen, Haar- oder sonstige parfümierte Sprays, sowie die Atemluft belastende Lufterfrischer gelangen nicht nur in die menschliche Lunge sondern auch in die unserer Haustiere und vergiften sie auf Dauer.

Elektrosmog

Viele Hunde lieben es, möglichst nahe bei ihrem Besitzer zu sein und legen sich daher oft den ganzen Tag unter den Schreibtisch von Herrchen oder Frauchen, wo Kabel von allerlei elektronischen Geräten wie PC, Drucker u.a. liegen. Nicht zu vergessen: Elektrosmog kann auch Tieren schaden.

Impfungen

In den Impfstoffen für Tiere sind meist die gleichen Zusatzstoffe enthalten wie in denen für Menschen. Hochgradig giftige Quecksilberverbindungen (Thiomersal) können das Nervensystem schädigen.

Aluminiumhydroxid ist ein weiteres Gift, das vorwiegend das Nervensystem angreift. Außerdem beobachten Tierhalter an der Einstichstelle oft Veränderung des Gewebes. Zusätze, wie Formaldehyd und Fremdeiweiße, können Arthritis, Rheuma und andere Immunerkrankungen auslösen.

Besondere Vorsicht ist geboten bei den dreimal hintereinander erfolgenden Mehrfachimpfungen im Welpenalter.

Nach Impfungen werden folgende Störungen gehäuft beobachtet:

- Fellverfärbungen
- Haarausfall
- Nekrosen
- Entzündungen der Gefäßwände
- Anämien
- Probleme beim Atmen
- unsicheres Gangbild
- Arthritis
- Störungen im Immunsystem wie z.B. Schilddrüsenerkrankungen und verstärkte Anfälligkeit für bakterielle Infektionen wie Ohr-, Harnweg- und Augenentzündungen
- Husten.

Man sollte daher genau abwägen, welche Impfung nötig ist und welche nicht.

Parasitenschutz

- **Würmer:** Viele Tierhalter meinen es gut und entwurmen ihre Tiere regelmäßig. Diese Entwurmungsmittel belasten den tierischen Organismus jedoch extrem und sind in vielen Fällen unnötig. Viel schonender wäre es, die Mittel nur dann zu verabreichen, wenn ein Test von Stuhl und/oder Blut auf Wurmbefall positiv ausfällt.
- **Zecken und Flöhe:** Anstatt gleich mit der chemischen Keule zuzuschlagen, bieten sich auch wirkungsvolle und schonendere Alternativen an. Bei Zecken lohnt sich z.B. ein Versuch mit Ketten aus Bernstein. Auch ein Entfernen per Hand spart die chemische Belastung und fördert das harmonische Miteinander zwischen Mensch und Tier.

Lebenslang verabreichte Parasitenabwehr-Mittel und Impfstoffe auf Aluminiumbasis können Magen, Darm, Leber, Niere und das Immunsystem stark belasten und das Tier nicht selten krank machen oder seine Lebenserwartung drastisch verkürzen.

Nachfolgend möchte ich natürliche Parasitenabwehr-Mittel vorstellen, mit denen ich selber bei meinen Hunden schon gute Erfahrungen gemacht habe:

Ketten aus Bernstein

Diese wirken auf energetischer Basis und sehen obendrein auch noch hübsch aus, allerdings wirken sie nicht bei allen Hunden und müssen ständig getragen werden.

TicClip

Auch diese kleine Plakette fürs Halsband wirkt energetisch und muss immer getragen werden, damit sich ein wirkungsvoller Schutz aufbauen kann.

Neemöl

Es riecht sehr stark, bietet aber einen guten Schutz und kann auch angewendet werden, wenn der Hund bereits von Parasiten befallen ist.

Reines Kokosöl

Sehr angenehmer Geruch, muss allerdings jedes Mal vor dem Gang nach draußen angewendet werden, Nebenwirkung: glänzendes Fell, weniger Juckreiz, da nicht nur das Fell, sondern auch die Haut gepflegt wird.

Sonstige ätherische Öle

Zwar wird deren oft sehr intensiver Geruch von vielen Tieren abgelehnt, haben aber ansonsten keine Nebenwirkungen und wirken sehr zuverlässig.

Knoblauch

Dieser sollte oral gegeben vorsichtig dosiert und auch nicht dauerhaft verabreicht werden.

Schädlings- und Unkrautvernichtungsmittel

Wer einen Garten hat, kommt vielleicht nicht immer um Unkraut- und Schädlingsvernichtungsmittel herum. Viele rücken wucherndem Unkraut, einer Ameisen- oder Rattenplage mit Gift zu Leibe, welches von Hund oder Katze leicht gefunden und aufgenommen werden kann. Wegen der bedenklichen Toxizität vieler chemischer Präparate sollte man unbedingt auf wenig umwelt- und tierbelastende Mittel ausweichen. Gott sei Dank gibt es dank Forschung und sehr stark gestiegenem Umweltbewusstsein immer mehr Mittel, die weder Mensch noch Tier noch Natur belasten.

Putz- und Waschmittel

Besonders zur Bodenpflege sollte man ausschließlich natürliche Mittel verwenden. Heisser Dampf, verdünnte Essig-Essenz und effektive Mikroorganismen sind gut geeignet als ungefährliche Reinigungsmöglichkeit. Rückstände von aggressiven Reinigungs- oder Desinfektionsmitteln werden über die Pfoten (besonders wenn der Hund diese öfter leckt) aufgenommen und belasten dann Niere und Leber. Außerdem sollte man in Betracht ziehen, dass unsere Lieblinge hilflos giftigen Lösungsmitteln (in Wandfarben), Formaldehyd (in Möbeln), Schwermetallen (in Wasser) ausgesetzt sind.

Schimmel

Pilze – besonders Schimmelpilze – kommen überall in unserer Umwelt vor – die bekanntesten: Aspergillus, Penicillin und Mucor. Besonders wohl fühlen sich Pilze im feuchten – z.B. an feuchten Hauswänden, in Heu, Laub, oder in minderwertigem Getreide. Bei Futter, welches „pflanzliche Nebenerzeugnisse“ beinhaltet, ist besondere Vorsicht geboten, da diese Nebenerzeugnisse oft aus verschimmeltem Getreide bestehen. (meine Buchempfehlung hierzu: „Katzen würden Mäuse kaufen“ v. Ulrich Grimm). Durch die Ansiedelung an Lebens- und Futtermitteln und die Sporen in der Luft wird das Krebsrisiko stark erhöht. Sonstige gefährliche, gesundheitsschädliche Wirkungen (z. B. Allergien, asthmatische Erkrankungen) können nicht nur uns, sondern auch unsere Tiere krankmachen.

Pflege

Hunde haben einen anderen Säureschutzmantel der Haut als der Mensch und reagieren deshalb oft empfindlich auf zu häufiges Baden und Shampooieren. Benutze auf keinen Fall Pflegeprodukte, die für den menschlichen Gebrauch konzipiert sind. Wie gesagt – der pH-Wert der menschlichen und tierischen Haut unterscheidet sich erheblich, daher kann ein Shampoo für den Menschen die Haut des Hundes austrocknen lassen und zu Juckreiz und gereizter Haut führen. Außerdem kann die gereizte tierische Haut mit Schuppenbildung und einem stumpfen Haarkleid reagieren. Wenn sich baden mal nicht vermeiden lässt, dann sollte man daher unbedingt auf spezielle Hundeshampoos zurückgreifen oder den Hund einfach nur mit klarem Wasser reinigen.

Lärm

Hunde haben ein viel feineres Gehör als wir Menschen. Oft ist uns das im Alltag gar nicht so richtig bewusst. Wenn wir zum Beispiel den täglichen Gassigang in verkehrsreicher Gegend oder vorbei an lauten Baustellen absolvieren, im Auto unsere Lieblingsmusik laut spielen oder es Silvester so richtig krachen lassen – dann vergessen wir oft, dass das für den Hund zur reinen Tortur werden kann. Angststörungen und Nervosität können eine Folge von einem oft viel zu hohem Lärmpegel in der Umwelt Ihres Tieres sein. Rücksicht auf die Bedürfnisse Ihres Hundes lohnt sich also. Er wird es Ihnen mit Zufriedenheit und Ausgeglichenheit danken.

Bürgersteig und Asphalt

Bürgersteig und Asphalt sind nicht geeignet für längere Gassirunden: Viele Bürgersteige und Straßen werden im Winter mit Streusalz eisfrei gehalten. Die Hunde leiden in dieser Zeit unter aufgesprungener Haut und Rissen an den Sohlen, wenn sie auf solchen Straßen unterwegs sind. Besser wäre es, die Spaziergänge dorthin zu verlegen, wo kein Streusalz eingesetzt wird (Park, Wald, Wiese, etc.). Wenn es sich nicht vermeiden lässt, dass der Hund öfter mal auf gesalzene Wege unterwegs ist, so empfiehlt es sich, die Pfoten vorher mit Fettcreme einzucremen und die Pfoten nach dem Spaziergang mit lauwarmem Wasser abzuwaschen. Im Sommer sind Asphalt und Beton oft aufgeheizt durch die Sonne und somit eine Qual für die Pfoten des Hundes. Ganzjähriger Lärm und schädliche Auspuffgase machen das Gassigehen zu einer ungesunden Angelegenheit für Ihren Hund und es empfiehlt sich dringend, auszuweichen auf reizärmere, naturbelassene Gegenden.

Fazit:

Ich habe schon sehr viele Tiere kennengelernt, die von unerklärlichen Erkrankungen, Allergien oder Ängsten geplagt waren, welche aber schlagartig verschwanden, nachdem z.B. das Futter umgestellt wurde und/oder man die chemischen Belastungen durch o.g. Maßnahmen, soweit es eben möglich war, verringerte.

Mittlerweile gibt es erfreulicherweise viele Firmen, die diese Problematik erkannt haben und zunehmend mehr naturbelassene Produkte anbieten.

Mehr Natur auch für Ihr Tier - es wird es Ihnen mit weniger Krankheiten, mehr Lebenslust und einem längeren Leben danken.